

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rfa.,
Zertifikat-Millimeter 15 Rfa. Bei Wiederholung oder Mensen-
abschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich angegebene
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllung-
ort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Rfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl.
20 Rfa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Rfa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50
einschl. 18 Rfa. Zeitungsgebühr zusätzlich 86 Rfa. Beleggeld.
Ausgabe A 15 Rfa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 10. Juni 1941

Nr. 133

Massenflucht aus Alexandrien

Zivilbevölkerung sucht sich aus der gefährlichen Nähe der englischen Flotte zu retten
Panikstimmung als Folge der neuen deutschen Luftangriffe - Alle Straßen verstopft

Genf, 10. Juni. Während die britischen Truppen in Syrien einmarschierten, so meldet Reuters, hat die deutsche Luftwaffe wieder einen gewaltigen Luftangriff auf Alexandrien unternommen und die Stadt heftigen „Witzgen“ ausgesetzt, die die ganze Nacht ununterbrochen herniedergingen.

Die deutschen Geschwader seien „bis zu einer fast selbstmörderischen Höhe“ herabgestiegen und hätten Schauer von Spreng- und Brandbomben fallen lassen, die in den verschiedensten Teilen der Stadt Tod und Zerstörung anrichteten. Man befürchtet, meldet Reuters, daß Hunderte getötet und verletzt seien. Der Hauptangriff habe sich im Dajenagebiet entwickelt, wo eine große Anzahl von Flugzeugen das Abwehrfeuer durchstieß und Alexandrien dem schwersten und längsten bis-jerigen Bombardement aussetzte.

Die heftigen Luftangriffe haben, wie zahlreiche Meldungen aus Ägypten besagen, eine wahre Massenflucht der Zivilbevölkerung aus Alexandrien hervorgerufen, die sich mit allen Mitteln aus der gefährlichen Nachbarschaft der englischen Flotte zu retten sucht. In den letzten Tagen haben mehr als 50 000 Personen Alexandrien verlassen. Reuters gibt zu, daß zahlreiche ägyptische Familien mit ihrer Habe die Stadt verlassen hätten. Die Wege seien weit ins Land hinein von Flüchtlingen überfüllt. Der Bahnhof wird seit Tagen von Arabern belagert, die auf Abtransport warten. Wagenkolonnen dehnten sich auf den überfüllten Landstraßen auf viele Kilometer aus. Alle nur verfügbaren Fahrzeuge würden benützt. Man häufte darauf in buntem Durcheinander Matrasen, Möbel, Grammophonapparate, Kleidungsstücke u. a. Die weniger Glücklichen, die keinen Wagen

hätten, trügen Matrasen, Pakete und führten oft noch Ziegen mit.

Da die Engländer für die Opfer ihrer Kriegsführung nichts tun, müssen die ägyptischen Behörden eingreifen. Der ägyptische Ministerpräsident sprach von einer Tragödie für Ägypten. Das Kabinett in Kairo hat, da die Engländer nichts zahlen, zunächst 300 000 Pfund angewiesen. Wie das skandinavische Telegrammbüro aus Kairo meldet, sind nach offiziellen ägyptischen Angaben die militärischen Schäden in Alexandrien bedeutend, besonders in den Speichern und Dolanlagen. Der Sonderberichterstatter des Reutersbüros bei der englischen Mittelmeerflotte meldet, daß deutscherseits die Luftaktionen gegen Alexandrien nun anscheinend in vollem Ernst begonnen hätten, sowohl mit täglichen Aufklärungsflügen wie mit Bombardements im großen Stil.

Kämpfe zwischen Libanon und Drusen-Gebirge

Französischer Widerstand in Syrien auf der ganzen Linie - Protestnote der Vichy-Regierung überreicht

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Paris, 10. Juni. Der englische Angriff gegen Syrien und Libanon hat an zwei Punkten angefaßt, von Palästina und von Transjordanien aus. Der erste Vorstoß richtete sich auf Merdj Ajoun, wo ausschließlich Engländer festgesetzt wurden. Gaultische Truppenkonzentrationen dagegen wurden bei Mafrak festgestellt. Die Angriffsfront erstreckt sich von Merdj Ajoun im Libanon bis zum Paß des Drusengebirges.

Am Sonntagnachmittag wurde Beirut zweimal bombardiert; zwei Petrolem-Reservoirs gerieten in Brand. Die Flugplätze von Mezze, Hama und Rahaf sind bombardiert worden, doch ist nur geringer Schaden entstanden.

Das Oberkommando der französischen Levant-Armee gab in der Nacht zum Montag ein Kommuniqué heraus. Darin wird festgestellt, daß die britischen Truppen ihre Angriffe an der syrischen Südgrenze ständig wiederholt haben. Die französischen Streitkräfte haben auf der ganzen Linie Widerstand geleistet. Drei englische Flugzeuge wurden von der französischen Flak abgeschossen. Eine Anzahl englischer Panzerwagen ist zerstört worden.

Von französischer militärischer Seite wird unterstrichen, daß keine geschlossene englische Angriffsfront entstanden sei, sondern der Vorstoß erfolge in getrennten Kolonnen. Der Verlauf der Operationen wird im wesentlichen bestimmt durch das Tal des Jordans, der der Gegend seinen Stempel aufdrückt. An der gesamten Südgrenze von Syrien und Libanon ist das Gelände sehr zerklüftet und unwegsam. Einen tiefen Einschnitt bildet die Schlucht zwischen Libanon und Antilibanon. An der transjordanischen Grenze ist das Gelände leichter befahrbar und daher für die Panzer geeigneter; jedoch handelt es sich überwiegend um Wüste. Die französische Aufklärung hat eine Marschkolonne festgestellt, die von Dera aus in Richtung Damaskus marschiert. Damaskus ist von Dera in der Luftlinie über 100 Kilometer entfernt.

Nach Bekanntwerden des britischen Angriffs auf Syrien verammelten sich die Einwohner der syrischen und libanesischen Städte und brachten den französischen Behörden

Sympathieundgebungen dar. Zahlreiche arabische Persönlichkeiten richteten an General Denys Telegramme, in denen sie ihre Loyalität in diesem schweren Augenblick versichern. In Djebel-Drus erstieg der Führer der Drusen, Sultan Pascha Alraschi, eine Proklamation, in der die Unterstützung der Drusen gegen den britischen Angriff uneingeschränkt zugesagt wird. In zahlreichen Städten, so in Beirut, Damaskus, Homs, Hama und Aleppo sammelte die Menge britische Flugblätter und steckte sie in Brand. Anschließend fanden Straßendemonstrationen gegen Großbritannien statt.

Der französische Botschafter in Madrid, Francois Pietri, hat dem englischen Botschafter Sir Samuel Hoare eine Protestnote der französischen Regierung wegen des englischen Angriffs auf Syrien und Libanon überreicht. Damit wird auch von offizieller französischer Seite der heimtückische Ueberfall Englands auf das französische Mandatsgebiet ins rechte Licht gerückt.

Unter der Ueberschrift „Ein Wahnsinnsakt“ brandmarkt die in Clermont-Ferrand erscheinende bedeutende Provinzzeitung der unbesetzten französischen Zone „L'Evenir“ den britischen Angriff auf Syrien und Libanon. Churchill habe offenbar zur Behebung der Kriegsstimmung in England einen Sieg sehr notwendig. Da ihm aber Scheinbar der Glaube an einen Sieg über das deutsche Heer fehle, bilde er sich ein, das kriegsgeschwächte Frankreich schlagen zu können. — In ähnlicher Weise urteilt die französische Zeitung „Effort“. Mit allen Mitteln versuche England zu verhindern, daß die Panzer, die um es geht, sich in Richtung auf Syrien bewegen. Der Angriff auf Syrien sei der Versuch, die unvermeidliche Katastrophe hinauszuschieben. England habe aber vergessen, daran zu denken, daß die französischen Truppen bis zur äußersten Grenze ihrer Kräfte Widerstand leisten werden. Im „Petit Journal“ betont Oberst

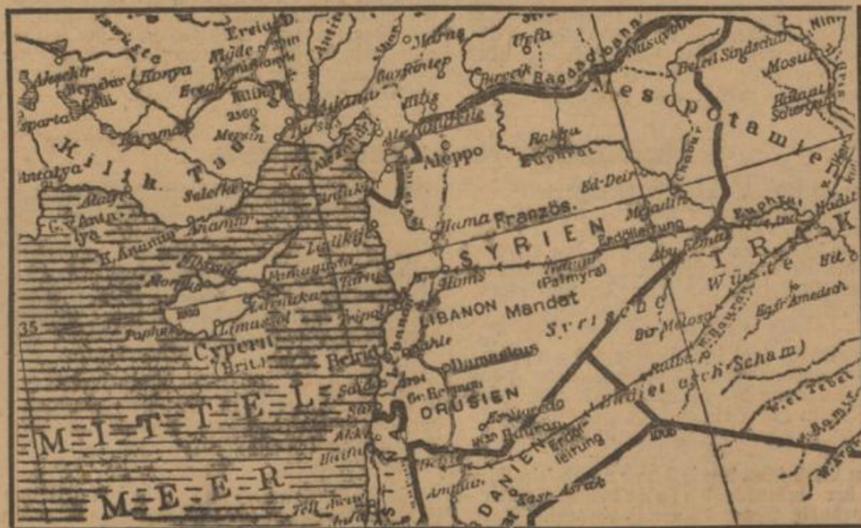
de la Roque, daß jeder Franzose angesichts des neuen englischen Gewaltaktes den Befehlen des Marschalls Petain gehorchen müsse. Der „Progres“ in Lyon bemerkt, Frankreich werde der englischen Gewalt mit französischer Gewalt gegenüberreten.

Fast sämtliche französischen Blätter kommen zu dem Schluß, daß Frankreichs wiedererhebende Kraft nunmehr die erste Gelegenheit hat, sich unter Beweis zu stellen und zu siegen.

Daß man in England keineswegs ein reines Gewissen bei dem Eindringen in Syrien hat, geht daraus hervor, daß man eifrig bemüht ist, sich zutimmende Verurteilungen aus „neutralen“ Quellen zu beschaffen. So stellt der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ fest, Roosevelt sei von den Operationen gegen Syrien unterrichtet worden, bevor der Anmarsch begann, und Washington habe die Notwendigkeit eines offiziellen Konflikts mit der französischen Verwaltung in Syrien anerkannt. Man ist auch schnell mit ein paar amerikanischen Pressestimmen zur Hand, die den Tatbestand völlig auf den Kopf stellen.

In leisen Andeutungen befaßt sich die englische Presse übrigens mit den strategischen Möglichkeiten in Syrien und stellt dabei die Beobachtungen des Londoner Korrespondenten von „Dagens Nyheter“ fest, es seien zu viele Unbekannte in der Rechnung enthalten, als daß die Londoner Atmosphäre nicht den Einschlag von Nervosität aufweisen müßte. Darin kommt zum Ausdruck, daß man in England keineswegs von der Zweckmäßigkeit dieser Operation überzeugt ist.

Es liegen aus Quellen im Nahen Orient auch bereits Nachrichten vor, daß sich zwischen General Wavell und dem landesflüchtigen General de Gaulle Meinungsverschiedenheiten ergeben haben über die Zweckmäßigkeit einer derartigen Operation. Churchill hat jedoch auch diesmal sichtlich diese Bedenken in den Wind geschlagen, um der Welt britischen „Offenherzigkeit“ zu beweisen.



Von Syriens Südgrenze aus haben die Briten einen Angriff gegen das französische Mandat vorgetragen

Wahrheit und Lüge um Syrien

Drabhtbericht unserer Berliner Schriftleitung
bs. Berlin, 10. Juni.

Am Sonntagmorgen haben englische und gaultische Truppen auf Befehl Churchills die Grenze Syriens überschritten. Dieser Angriff auf den früheren Verbündeten reißt sich würdig an an jene Serie verbrecherischer Raubüberfälle und skrupelloser Rechtsbrüche, die Englands Geschichte ausmacht. Wie in Vichy amtlich festgestellt wird, haben die Briten nur einen einzigen Vorwand für ihr Handeln: Die Lüge von der Unversehrtheit deutscher Soldaten in Syrien. Sowohl Marschall Petain wie General Denys haben unwiderleglich nachgewiesen, daß die diesbezüglichen Behauptungen Londons von A bis Z un wahr sind.

Der Ueberfall auf das französische Mandatsgebiet hat in Wirklichkeit ganz andere Gründe. Einen Gipfel des die Wahrheit verhüllenden Schleiers löstete die „Sunday Times“, die in einem Artikel bemerkte, es sei recht und billig, wenn die Abgeordneten Gelegenheit erhielten, im Unterhaus die Regierung zu kritisieren und von ihr wegen der Kreta-Niederlage Aufklärung zu verlangen. „Innerhalb der Grenzen, die uns die Kriegsergebnisse auferlegen, ist eine Aussprache gesund und dazu geeignet, die nationale Einheit eher zu stärken als zu schwächen. Gegenwärtig richtet sich die Aufmerksamkeit hart auf das Problem von Vichy. Der kritische Punkt ist Syrien. Es wäre eine Erleichterung zu sehen, daß das ganze Gebiet der Levante von britischen Streitkräften besetzt würde.“

Die zweite, nicht minder ausschlagreiche Enthüllung entschlüsselt dem militärischen Kommentator Reuters, General Gough. Er erbringt in einer Eroberung Syriens den ersten strategischen Vorteil eines Angriffes gegen die Deutschen und Italiener auf den Schauplatz, wo sie ihre weit überlegenen Streitkräfte nicht in Aktion setzen können, während England sich zugleich Luftstützpunkte verschafft, die im östlichen Mittelmeer von enormem Wert sind. General Gough hält ferner die Syrien-Aktion für einen Beweis von Energie, Entschlossenheit und Tapferkeit.

Aus diesen Beugnissen ergibt sich mit aller Eindeutigkeit folgendes: Churchill fürchtet sich vor einer Kreta-Debatte im Unterhaus, in der ihm die Schuld an dieser Katastrophe und deren strategischen Auswirkungen vorgeworfen werden könnte. Zu dieser Sorge tritt das Bewußtsein, daß England nicht nur eine schwere militärische Niederlage hinnehmen müßte, sondern auch sein Prestige einen unheilbaren Stoß erlitten hat. Um nun die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von diesen kompromittierenden und sein Ansehen belastenden Tatsachen abzulenken, sollte um jeden Preis eine Aktion gestartet werden, von der er sich Erfolg versprechen konnte.

Dieser Erfolg sollte ein fünffacher sein: 1. Rache an Vichy wegen dessen Verzicht einer europäischen Ausrichtung. 2. Gewinnung einer strategischen Basis zum Schutze der von Kreta aus drohenden Frontlinie Hypern-Haifa-Alexandrien. 3. Die Wiederöffnung der Delleitung Kerkul-Tripolis, die zur Versorgung der Dimittelmeerflotte notwendig ist, nachdem die Bivellen nach Haifa stets durch arabische Freischaren gefährdet ist. 4. Die Erringung eines militärischen Erfolges mit überlegenen Streitkräften, um nach den dauernden Rückschlägen einen „Sieg“ präsentieren zu können. 5. Die Erleichterung der innerpolitischen Lage durch Paralyse der Kritiker unter propagandistischer Ausnutzung der erwähnten vier Gesichtspunkte.

Diese Feststellungen beweisen zur Genüge, daß Churchill zu jedem Verbrechen und zu jeder Lüge fähig ist, wenn sie seinen Bedürfnissen dienlich erscheinen. Seine Rechnung wird allerdings auch diesmal nicht aufgehen, denn das Mandat ist zu plump angelegt.

Er hat zwar versucht, bei dem Ueberfall auf Syrien die desertierten Franzosen in den Vordergrund zu schieben und General Catroux die Rolle eines „Vesfreiers“ spielen zu lassen. Catroux bewies jedoch schon am ersten Tage, daß ihm die Verhältnisse im Nahen Osten in keiner Weise geläufig sind. Wie hätte er sonst der Bevölkerung Syriens das Ende des Mandatsystems ankündigen und ihr Freiheit und Unabhängigkeit versprechen können, nachdem England seit zwei Jahrzehnten den Arabern demonstriert, was sie von derartigen Zusicherungen zu halten haben? Ägypten, Transjordanien, Palästina, der Irak fordern schon lange die ihnen feierlich verbrieftene Unabhängigkeit, ohne daß London jemals daran gedacht hätte, zu seinem Worte zu stehen.

Frecher Schwindel Churchills

Lügen sollen Syrien-Verbrechen rechtfertigen

Berlin, 9. Juni. Um der englischen Aggression gegen Syrien ein wenn auch noch so fadenfadenhaftes Mantelchen umzuhängen, läßt jetzt Churchill durch die Reuters-Agentur und den sogenannten freien französischen Rundfunk in der Levante die Meldung verbreiten, daß 140 deutsche Fallschirmjäger, darunter ein Oberst, in Syrien von den Engländern gefangen genommen seien. Natürlich ist auf dieser Meldung kein wahres Wort. Sie ist ebenso frei erfunden wie die kürzlich freche Lüge, daß deutsche Fallschirmtruppen auf Kreta in neuseeländischen Uniformen gelandet seien. Auch dieses nur zu durchsichtige Schwindelmander Churchills reißt sich seinen bisherigen Lügen würdig an.

Bomben auf Alexandrien

Berlin, 9. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten feindliche Handelsschiffe mit zusammen 31 500 BRT.

Verbände der deutschen Luftwaffe führten in der Nacht zum 8. Juni einen weiteren, besonders erfolgreichen Angriff auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandrien durch. Mehrere schwere Bombentreffer wurden trotz starker Abwehr in Hafenanlagen und Marinewedepots erzielt. In kriegswichtigen Anlagen entstanden mehrere Großfeuer.

In den britischen Gewässern versenkten Kampfflugzeuge während der letzten Nacht zwei Handelsschiffe mit zusammen 7000 BRT. und bombardierten Hafenanlagen an der Süd- und Südküste Englands. Bei Tage belegte ein Kampfflugzeug ein Rohstofflager in Südengland erfolgreich mit mehreren Bomben.

In Nordafrika wurden wieder britische Batteriestellungen vor Tobruk mit Artilleriefire bekämpft und durch deutsche und italienische Kampffliegerverbände Befestigungsanlagen und Flakstellungen bei Tobruk mit sehr guter Wirkung angegriffen.

Der Feind griff in der letzten Nacht mit schwachen Kräften Westdeutschland an. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und mehrere Verletzte. Militärische oder wehrwirtschaftliche Schäden entstanden nicht. Brände in mehreren Wohnhäusern konnten schnell gelöscht werden.

In der Zeit vom 4. bis 8. Juni verlor der Feind zehn Flugzeuge. Davon wurden acht in Luftkämpfen, zwei durch Vorpostenboote abgeschossen, während der gleichen Zeit gingen neun eigene Flugzeuge verloren.

Kapitänleutnant Heinrich Liebe und Oberleutnant z. S. Endraß haben als vierter und fünfter Unterseeboot-Kommandant eine Versenkungsziffer von je 200 000 BRT. überschritten.

In den Kämpfen um Kreta zeichneten sich die unter Führung von Major Koch, Hauptmann Altmann und Oberleutnant Genz stehenden Fallschirmverbände durch Kühnheit und Heldenmut besonders aus. Die unter Führung von Generalmajor Meindl, Oberst Heiderich, Oberst Bräuer, Oberst Ramke und Oberst Sturm stehenden Fallschirmverbände schufen in harten Kämpfen die entscheidenden Voraussetzungen für die Eroberung von Kreta.

Englands Schiffsfriedhof

262 Schiffe versenkt oder beschädigt

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 10. Juni. Seit Kriegseintritt Italiens wurden — nach amtlichen Angaben des italienischen Marineministeriums — durch die italienische Kriegsmarine im Mittelmeer und im Atlantik bei Flottenoperationen durch U-Boote oder auch im Zusammenwirken mit der italienischen Luftwaffe insgesamt 262 feindliche Kriegs- und Handelsschiffe versenkt oder beschädigt, und zwar 118 gegnerische Kriegsschiffe und 144 Handelsschiffe. Insgesamt wurden nach „Tribuna“ durch die italienische Kriegsmarine 463 330 Tonnen gegnerischen Schiffsraums versenkt. Beschädigt oder versenkt wurden 47 Kreuzer, 32 Zerstörer, 33 Unterseeboote, 5 Schnellboote, Wachtschiffe usw. Mit Sicherheit versenkt wurden feindliche Flotteneinheiten mit 84 339 Tonnen. Unter den beschädigten oder versenkten Handelsschiffen befanden sich 11 Tank- und vier Zisternenschiffe.

Wavell durch Cornwall erfasst

„Napoleon der Wüste“ in die Wüste

Stockholm, 9. Juni. Das britische Kriegsministerium hat dem Londoner Nachrichtenendienst zufolge bekanntgegeben, daß Sir James Marshall Cornwall, der vor sechs Tagen zum General-Oberkommandant ernannt worden ist, mit dem Oberkommando über die britischen Streitkräfte in Ägypten beauftragt wurde. Damit ist der „Napoleon der Wüste“, der bisherige Oberkommandierende, General Wavell, sang- und klanglos in der Versenkung verschwunden. Daß gerade im jetzigen Augenblick, wo die ersten vernichtenden Schläge der deutschen Luftwaffe auf den britischen Stützpunkt Alexandrien herniederlagern, ein General „in die Wüste geschickt“ wird, der vor gar nicht so langer Zeit als einer der fähigsten Heerführer des Empires und der Sachverständigste für den Wüstenkrieg überschönlich gefeiert wurde, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Sorge und Verwirrung im britischen Lager.

Britischer Transport überfallen

Italienische Freischaren rieben die Besatzung auf

Von unserer Berliner Schriftleitung
Rom, 10. Juni. Ein britischer Transportzug, der indische Truppen von Basra nach Bagdad beförderte, ist nach einer Stefani-Meldung aus Teheran in der Wüste von irakischen Freischaren zum Entgleisen gebracht worden. Ein großer Teil der indischen Verbände wurde dabei getötet. Auch aus anderen Teilen des Irak werden Ueberfälle auf britische Transporte gemeldet. Zur Lage im Irak schreibt die Zeitung „Alif Baa“, daß der Widerstand der Iraker in der Wüste nach wie vor andauere. Die Ruhe, die in der Stadt Bagdad herrsche, sei nur scheinbar, sie sei im übrigen auf den systematischen Terror der Engländer zurückzuführen.

Heute mittag spricht Mussolini

Zum Jahrestag des Kriegseintritts - Botschaft des Duce an die Marine

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 10. Juni. Der erste Jahrestag des Kriegseintritts Italiens wird durch eine Rede des Duce anläßlich der feierlichen Vollversammlung der faschistischen Kammer der Korporation am Dienstagmittag seinen besonderen Charakter erhalten. Die Duce-Rede wird von allen italienischen Rundfunksendern übertragen werden.

In Italien sieht man dem Zusammentritt der Kammer, die seit mehreren Monaten keine Versammlung mehr abhielt, mit außerordentlicher Spannung entgegen. An der feierlichen Versammlung werden starke Abordnungen der italienischen Wehrmacht vertreten sein.

Uebrigens hat Mussolini aus Anlaß des Traditionstages der italienischen Kriegsmarine eine Botschaft an die Marine erlassen, in der er ihren Weg verfolgt von kleinen Anfängen in der ersten Zeit des Königreiches Italien zur heutigen Kriegsflotte, die den Raum überbrückt und ihn meistert, Schwierigkeiten überwindet und den Feind auf den Weltmeeren schlägt. Zum „Tag der Marine“ wird weiter daran erinnert, daß Italiens Seewege frei blieben; England habe den Ver-

kehr im Mittelmeer nicht unterbinden können, denn Hunderttausende von Soldaten wurden befördert.

Wieder Bomben auf Tobruk

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 9. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In Nordafrika erzielte unsere Artillerie Treffer auf zwei Dampfer, die in Tobruk einführten. Die Luftwaffe erzielte Treffer auf Lagerhallen und Stellungen von Tobruk. Feindliche Kraftfahrzeuge wurden durch Treffer unserer Flugzeuge zerstört. Der Feind unternahm Einflüge auf Bengasi, Derna und Tripolis. In Dharika dauern die erbitterten Kämpfe im Gebiete von Galla und Sidamo an. Im Gebiete von Gondar lebhaftes Tätigkeits der feindlichen Artillerie, die von der unseren wirksam bekämpft wird.

Das italienische Hauptquartier gibt die Zahl der italienischen Verluste im Mai mit 1948 Gefallenen und 5204 Verwundeten an. Italiens Gesamtverluste seit dem 10. Juni 1940 erhöhen sich damit auf 21 159 Gefallene und 53 109 Verwundete.

Die Beisetzung Wilhelms II.

Reichsminister Seyß-Inquart legte den Kranz des Führers nieder

Doorn, 9. Juni. Am Montagmittag wurde unter Teilnahme einer großen Trauergemeinde und der Bevölkerung von Doorn der ehemalige Kaiser Wilhelm II. im Park des Schlosses Doorn mit militärischen Ehren beigesetzt. Als Vertreter des Führers nahm der Reichskommissar für die Niederlande, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart an der Beisetzung teil, der auch den Kranz des Führers niederlegte. Die militärischen Ehren erwies ein aus den drei Wehrmachtsteilen zusammengefügtes Ehrenbataillon.

Auf dem fast völlig von Buchen und Eichen umgebenen Schloß Doorn weht die Standarte des Hohenzollern-Daues auf Halbmast. Der Park ist ein einziges leuchtendes Blütenmeer von Rhododendron und Flieder aller Farben. Seit den frühen Morgenstunden treffen die Trauergäste ein, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen. Die Bevölkerung von Doorn säumt die Straßen des kleinen Ortes; deutsche Polizei regelt den ungewöhnlichen Verkehr dieses Tages. Um 10.45 Uhr marschiert das Ehrenbataillon der deutschen Wehrmacht unter dem Kommando des Obersten von Gersdorff vor Schloß Doorn auf. Wenig später trifft als Vertreter des Führers Reichskommissar für die Niederlande, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart ein.

Kurz vor Beginn der für 11 Uhr anberaumten Trauerfeier im Schloß Doorn werden die Angehörigen an ihre Plätze geleitet, während die übrigen Trauergäste bereits in dem für die Trauerfeierlichkeiten bestimmten Raume versammelt sind. Man sieht unter ihnen zahlreiche Generale des Weltkrieges, den großen Generalfeldmarschall von Mackensen, weiter den Führer des Reichskriegsgebundes, General der Infanterie Reinhard sowie zahlreiche höhere ausländische Militärs. Nach der kurzen, durch den Hofprediger D. Döhning abgehaltenen Trauer-

andacht wird der mit der alten Kaiserstandarte bedeckte Sarg herausgetragen. Als er am Mittelportal des Schlosses erscheint, präsentiert unter dumpfem Trommelwirbel das Ehrenbataillon.

Dem Trauerzug werden die Kränze des Führers, der Gemahlin des Kaisers und des Kronprinzen, der übrigen Angehörigen und Verwandten, der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, der Abordnungen und des Hauspersonals vorangetragen. General Graf von der Goltz trägt den Feldmarschallstab Wilhelms II., der Adjutant des Kaisers, Graf Moltke, auf großen Kissen gebettet die Orden des Verstorbenen.

An der Spitze des Trauerzuges schritten hinter dem Hofprediger D. Döhning die Witwe des Kaisers mit dem Kronprinzen und hinter ihnen die engeren Familienangehörigen. An Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, der von dem deutschen Gesandten Dr. Bene und Generalleutnant Rauter begleitet wird, schließen sich Generalfeldmarschall von Madenjen und hinter ihm die Vertreter der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile an und zwar General der Flieger Christianen für den Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Admiral Denck für den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaloberst Saake für den Oberbefehlshaber des Heeres und Admiral Canaris für den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, denen die Vertreter des alten Heeres und der alten Marine sowie die übrigen Trauergäste folgen.

Inzwischen ist das Ehrenbataillon der deutschen Wehrmacht vor der Gruftkappelle im Park des Schlosses aufmarschiert, um dem Toten die letzten Ehren zu erweisen. Unter Trommelwirbel und der Kette wird darauf der Sarg in der Gruft beigesetzt. Dann dröhnen die Ehrensalven auf, und unter den Klängen des Vorkriegs Marsches verläßt das Ehrenbataillon die Trauerstätte.

„Englands Lage äußerst ernst“

Gewundene Erklärung des USA-Botschafters Winant — „Mäßig zuversichtlich“

New York, 9. Juni. Wie „New York Times“ aus Washington meldet, hat der USA-Botschafter in London Winant in einem Gespräch, an dem u. a. auch Unterstaatssekretär Welles, Marineminister Knox und der englische Botschafter Halifax teilnahmen, seine Eindrücke über England folgendermaßen zusammengefaßt:

England sei „mäßig zuversichtlich“ in dem bevorstehenden Kampf im Mittelmeergebiet. Britische Kreise hätten erklärt, sie besäßen eine ansehnliche Truppenmacht im mittleren Osten, die „einstufigermaßen“ gut ausgerüstet sei. England „glaube“ darum „ziemlich gute Aussichten“ dort zu haben. Ausdrücklich habe Winant dabei erklärt, so hebt das Blatt hervor, dies seien nicht seine Ansichten, sondern die der maßgeblichen britischen Stellen, die mit der Leitung des Feldzuges betraut wären.

England glaube feststellen zu können, so berichtet nach „New York Times“ der USA-Botschafter weiter, daß die Schiffsversenkungen in der letzten Zeit zurückgegangen seien, obwohl sie weiterhin eine ernste Gefahr be-

deuten. Britische Kreise hätten die Ansicht, daß trotz zahlreicher Hammerschläge seitens der deutschen Luftwaffe England immer noch die Luftbereitschaft über dem Kanal und die bedrohten Küstengebiete habe.

Man braucht nicht besonders feinhörig zu sein, um aus diesen gewundenen Erklärungen des USA-Botschafters die wahre Lage Britanniens zu erkennen. Auch „New York Times“ schließt darum ihren Bericht, im großen und ganzen habe Winant die Lage Englands zur See und zu Hause als „äußerst ernst“ bezeichnet.

Kongreß der Sammlungspartei

Politische, soziale und wirtschaftliche Fragen

Von unserem Korrespondenten

bj. Bich, 10. Juni. Am 14. und 15. Juni wird der erste Kongreß der völkernationalen Sammlungspartei in Paris stattfinden. Der Kongreß wird das politische, soziale und wirtschaftliche Programm sowie die Hauptlinien einer Einordnung Frankreichs in das neue Europa behandeln.

Politische Kurznachrichten

Der Pressereferent des Reichsarbeitsministers, Ministerialrat Dr. Minz, kündigt einen neuen Gesetzentwurf in der Rentenversicherung an, durch den die Härten, die noch aus der Zeit der Notverordnungen stammen, endgültig beseitigt werden sollen.

In Berlin traf der Führer des rumänischen Arbeitsdienstes, General Balaceanu, auf Einladung des Reichsarbeitsdienstführers Konstantin Hierl ein.

Ein Buch über den Führer und sein Werk hat der bekannte bulgarische Kammerabgeordnete Peter Dumoff verfaßt. Darin wird Adolf Hitler nicht nur als Führer des deutschen Volkes, sondern auch als der Führer

einer großen revolutionären Bewegung und der Befreier unterdrückter Völker gewürdigt.

Ab Dienstag befliegt die Deutsche Luftkansa dreimal wöchentlich die Strecke Wien-Graz-Algram und schafft damit eine unmittelbare Luftverkehrsverbindung zwischen dem Großdeutschen Reich und Kroatien.

Der ungarische Kriegsminister Barth ist in Rom eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom italienischen Generalstabschef General Cavallero empfangen.

Die Eisenbahnlinien in den befreiten Gebieten Mazedoniens und Thrakiens werden laut Beschluß der bulgarischen Regierung den bulgarischen Staatsbahnen angeschlossen.

Ja - mit Gewalt

Mister Churchill hat als stärkstes Argument und als triftigsten Grund für die Niederlage auf Kreta den erschütternden Satz geprägt, der Feind habe Gewalt angewendet.

Damit ist das Geheimnis der deutschen Siege endlich gelüftet. Denn mit Gewalt, da geht es schließlich alles, Feder wird nun auch verstehen, warum die armen Briten sich über das Mittelmeer nach Ägypten zurückzogen. Das heißt, zurückziehen versuchen. Denn selbst auf der Flucht wurden den „Siegreichen Ausreifern“ noch gewaltige Schläge veriebt.

Das sollte natürlich nicht vorkommen! Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht hat sich denn auch die Mühe des englischen Premiers zu Herzen genommen. Wie wir streng vertraulich erfahren, werden von unserer Artillerie in Zukunft nur noch weichgekochte Kartoffeln verschossen. Diese nahrhafte Munition wird hoffentlich den britischen „Holzköpfe“ nicht allzu wehe tun. Dafür wird die englische Ernährungsfrage, die bisher von deutschen Wasser- und Luftstreitkräften unter Anwendung von Gewalt geschädigt wurde, eine um so wertvollere Aufbesserung erfahren. Zur weiteren Verreichung des britischen Speisezettels werden unsere Stukas statt ihrer schweren Bomben nur noch Kohnköpfe und Rettiche abwerfen. Wir versprechen ferner, daß vor jeder Offensive dem englischen Oberkommando pflichtgetreu mitgeteilt wird, wo diese stattfinden soll. Der höflichen Bitte um gefällige Räumung des vorgegebenen Gebietes wird Churchill dann sicher gerne und mit Freuden nachkommen. So wird jede Gewalt vermieden und der Krieg nimmt endlich jene „fröhliche“ Form an, die man sich in London schon immer wünschte.

Ganz ohne Gegenleistung will Mister W. C. das großzügige deutsche Angebot selbstverständlich nicht hinnehmen. Er hat deshalb fest zugesagt, daß er das Schicksal, in dem die England mit Gewalt zugefügten Verluste verborgen liegen, auch weiterhin streng verschlossen hält. Schmerzlich wird ihm das ja nicht, denn er liebt bekanntlich nichts mehr als die — vergewaltigte Wahrheit.

Stromer.

Am laufenden Band

Seit 1. Juni 158 000 BRT. versenkt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Bs. Berlin, 9. Juni. In den ersten Tagen des Monats Juni haben die Verluste der feindlichen Handelsflotte durch deutsche See- und Luftstreitkräfte 158 000 BRT. versenkter Tonnage erreicht. Die Stetigkeit der Versenkungen seit den vergangenen Monaten ist Anlaß steigender Beunruhigung in britischen Kreisen.

Die gleiche Besorgnis bezieht sich auch auf die Verluste der britischen Kriegsmarine. So kennzeichnet der von der britischen Admiralität gemeldete Untergang der beiden Vorpostenboote „Thistle“ und „Evesham“ die außerordentlich schweren Verluste, die auch die britischen Vorpostenstreitkräfte in den letzten Wochen erlitten haben. Nachdem die Admiralität im Mai sechs Versenkungen zugegeben hatte, mußte sie seit dem 1. Juni vier weitere Verluste bestätigen. Und wie viele Verluste sind von der britischen Admiralität seit Kriegsbeginn wohlweislich verschwiegen worden. So ist beispielsweise der britische Zerstörer und Flottenführer „Codrington“ nach Aussagen von Seeleuten während eines deutschen Luftangriffes bereits im September 1940 im Hafen von Dover versenkt worden. Die „Codrington“ hatte eine Wasserverdrängung von 1540 Tonnen und eine Besatzung von 183 Mann.

Getreu seiner Methode, schwere Verluste der britischen Kriegsmarine nur tropfenweise bekannt zu geben, hat Churchill jetzt einige neue Versenkungen der Kreta-Katastrophe eingestanden. Die Admiralität teilte mit, daß der Flakkreuzer „Calcutta“ und die Zerstörer „Heresford“ und „Imperial“ während des Rückzuges aus Kreta verloren gingen.

Der Flakkreuzer „Calcutta“ hatte eine Wasserverdrängung von 4200 Tonnen und eine Flugabwehrbesatzung von acht 10,2-Zentimeter- und vier 4-Zentimeter-Geschützen sowie vier Maschinengewehre. Seine Besatzung betrug 400 Mann. Der Zerstörer „Heresford“ hatte 1340 Tonnen und eine Besatzung von 145 Mann, während die „Imperial“ bei gleicher Besatzungstärke 1370 Tonnen verdrängte.

Erfolgreiche U-Bootsführer

Was Liebe und Endraß bis jetzt versenkt

Eigenbericht der NS-Press

Bs. Berlin, 9. Juni. Mit den im DAB-Bericht gemeldeten Versenkungen haben zwei Unterseebootkommandanten die 200 000-BRT-Grenze überschritten. Wie wir hierzu noch erfahren, hat Kapitänleutnant Heinrich Liebe insgesamt 204 600 BRT., Oberleutnant zur See Endraß 214 200 BRT. feindlichen Schiffsraums versenkt.

Kapitänleutnant Heinrich Liebe wurde erst kürzlich im DAB-Bericht erwähnt. Er erhielt am 21. August 1940 das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz in Anerkennung für seine besonderen Fähigkeiten, sein gutes Können und seinen Wagemut, als er damals 16 Schiffe mit 97 296 BRT. versenkt hatte.

Bei Oberleutnant zur See Endraß handelt es sich um den einstigen Wach- und Torpedooffizier auf dem U-Boot des ungeschlagenen Korvettenkapitäns Günther Prien, an dessen ersten Waffentaten — es sei nur an die Versenkung der „Royal Oak“ erinnert — er Anteil hatte. Später wurde Endraß selbst Kommandant eines U-Bootes. In dieser Eigenschaft erhielt er am 9. September 1940 nach Versenkung von 106 307 BRT., darunter die Hilfskreuzer „Carintia“ und „Dunbegan Castle“, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Aus Stadt und Kreis Calw

Volkstumskampf ist ewig!

Der VDA ruft zur Reichsstraßensammlung am 14. und 15. Juni

Die völkischpolitische Arbeit des VDA muß im Kriege in erhöhtem Maße durchgeführt werden. Das ganze deutsche Volk weiß, wie gerade im gegenwärtigen Kriege der Volkstumskampf in Polen und Südbalkan durch aufflammende Hatzwellen ungeheure Opfer verlangte. Aber mögen sich die Formen des Kampfes auch wandeln, das deutsche Volk muß wissen: Volkstumskampf ist ewig.

Er geht um Bestand und Festigung deutschen Lebens, er ist immer und überall, wo dieses Leben um seine Behauptung gegen fremde Art ringt. Müssen Grenz- und Volksdeutsche diesen Kampf täglich in größeren, kleinen und kleinsten Dingen führen und kann eine Ablösung für sie nicht geben, so ist es erst recht Pflicht der ganzen Volksgemeinschaft, sich hinter diese kämpfende Front zu stellen. Das nationalsozialistische Reich vergibt keinen Deutschen in der Welt Millionen Deutscher hat der Führer heimgeholt ins Reich, dem deutschen Volkstum in Europa, das zu Millionen auch weiterhin außerhalb der Reichsgrenzen verbleibt, hat er die Freiheit seiner völkischen Lebensgestaltung eröffnet. Es kommt die Zeit des Aufbaues. Auf allen Lebensgebieten, politisch, kulturell und wirtschaftlich, hat die Neugestaltung begonnen. Hunderte und Tausende von Kindergärten, Schulen, Büchereien, Gemeinschaftshäusern müssen errichtet und erhalten werden, um nur einige wichtige Beispiele zu nennen.

Hier helfen alle mit durch ihr Opfer zur VDA-Sträßensammlung am 14. und 15. Juni.

Brauner Glücksmann brachte Glück Wieder ein Gewinner in Calw

Auf dem Heimweg vom Garten kehrte ein Calwer Volksgenosse in einem Gasthaus der Stadt ein, um im Vorbeigehen ein Viertel Wein zu trinken. Unterdessen stellte sich der braune Glücksmann ein und empfahl seine Lose. Zunächst wurden gemeinschaftlich 2 Götter 3 Lose gekauft. Der Glückliche nahm noch eines extra mit dem Erfolg von 100 RM-Gewinn.

Wieder Annahmeuntersuchungen bei der Waffen-SS.

NSG. Wie uns die Ergänzungsstelle Südwest (V) des Ergänzungsamtes der Waffen-SS mitteilt, werden in der Zeit vom 11. bis 26. Juni in mehreren Städten wieder Annahmeuntersuchungen für die Waffen-SS durchgeführt. In Pforzheim findet eine Annahmeuntersuchung am 20. Juni in der Kreisfahrschule um 10 Uhr statt. Nähere Einzelheiten können Bewerber bei der Ergänzungsstelle Südwest (V), Stuttgart, Gerofstr. 7, erfahren.

Tanzverbot aufgehoben

Das bestehende Tanzverbot ist nach einem Erlaß des Reichsführers SS Himmler aufgehoben worden. Ab sofort sind am Mittwoch, Samstag und Sonntag ab 19 Uhr öffentliche Tanzveranstaltungen wieder erlaubt.

85 Tage Schulferien im Jahr

Die neue Reichsferienordnung für Volks-, Haupt- und Mittelschulen sowie die höheren Schulen tritt mit Beginn des Schuljahres 1941/42 in Kraft. Die Gesamtdauer der Ferien beträgt 85 Tage, wobei die Sonn- und Feiertage in den Ferien mitgerechnet werden. Davon sind 75 Ferientage festgelegt, nämlich zwölf Tage für die Weiblichkeitsferien, sieben Tage für die Osterferien, vier Tage für die Pfingstferien und 52 Tage für die Sommerferien. Die als Rest verbleibenden zehn Ferientage können als Zusatztage je nach den örtlichen Bedürfnissen oder Gewohnheiten den Weihnacht-, Oster- oder Sommerferien angehängt werden. Die Sommerferien werden dreifach gestaffelt; die erste Staffel beginnt Ende Juni, die zweite Anfang Juli und die dritte Mitte Juli. Der Bereich der einzelnen Staffeln wird nach dem Kriege endgültig festgelegt. Für die ländlichen Volksschulen und vierklassigen Hauptschulen wird die für die großen Ferien vorgesehene Zeit nach den ländlichen wirtschaftlichen Verhältnissen auf Sommer und Herbst verteilt.

Verbesserungen der Einkommensteuer

Wie Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium anlässlich wird sowohl für die Witwe wie für die Eltern eines Gefallenen für Sonderausgaben die Höchstgrenze auf 1500 Mark erweitert werden. Aufwendungen für Zwecke des Luftschutzes können künftig von Einkünften aller Art abgezogen werden, erstmals bei der Veranlagung für 1940. Jetzt kann also auch der Eigentümer eines steuerbefreiten Eigenheimes diese Aufwendungen von seinen Einkünften absetzen, und ebenso können die Mieter die Luftschutzmaßnahmen berücksichtigen lassen, die sie an den Vermieter geleistet haben. Für die Mieter ist dies jedoch nicht mehr für 1941.

Da die Umlage durch einen Erstattungsanspruch des Hauseigentümers an das Reich ersetzt wird. Anträgen auf Kinderermäßigung wegen der Aufnahme eines Gastkindes aus luftgefährdeten Gebieten kann nicht entsprochen werden.

Rückstellungen für beabsichtigte künftige Ausgaben können steuerlich nicht anerkannt werden, auch nicht Rückstellungen für unterbliebene Werbung oder verlorene Kunden oder für Verkleinerungen von Warenlagern usw. Unternehmer, die in Auswirkung ihrer früher zu niedrigeren Warenbewertung jetzt einen höheren Gewinn verzeichnen müssen, können für ihre eigensüchtige Einstellung keine weitere Steuerergünstigung erhalten. Abschnitte auch für die während des Krieges stillgelegten Anlagegüter, insbesondere Kraftfahrzeuge, werden für zulässig erklärt, da sie sich in der Regel auch während der Stilllegung abnutzen. In der Regel werden Abschreibungen in der Höhe von 25 bis 50 v. H. des vor der Stilllegung üblichen Abschreibungsmaßes angemessen sein.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold. In das Personenstandsregister der Stadt wurden im Monat Mai eingetragen: Geburten: Schuster, Eugen, Oberschmied, 1 Sohn; Schlicht, Walter, Nagold, 1 Tochter; Brudner, Gustav, Jfelshausen, 1 Sohn; Müller, Peter, Unterthalheim, 1 Sohn; Rauch, Witus, Altsiege-Stadt, 1 Sohn; Dürr, Christian, Nagold, 1 Tochter; Stoll, Walter, Nagold, 1 Sohn; Kaufser, Hermann, Nagold, 1 Tochter.

Glück auf Falkenan

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Roman von Kurt Riemann

33

„Ja... natürlich irgendeinem mußten Sie es ja erzählen.“

Monika sieht müde aus. Plötzlich. O Gott, wenn sie wenigstens in das Blockhaus könnte, um allein zu sein! Närrin! Wie töricht zu denken, sie sei die erste in seinem Leben! Nun kann er ja heiraten, nun freut sich wahrscheinlich da drüben in der großen Stadt irgendein Mädchen und träumt von einem kleinen Schulhaus am See, von ihrem blonden Mann und... Gott, das ist zuviel!

„Aber Monika?! Was haben Sie denn? Warum starren Sie mit einem Male in die Luft?“ Sie wehrt lächelnd ab.

„Oh, die kleine Monika ist nicht nur ein Fräulein wie gestern und heute, Gymnastik erzieht auch das Herz. Sie kann schon wieder lächeln, wenn's auch weh tut, sie kann sich schon wieder zusammennehmen.“

„Oh... mir ist ganz wohl! Ich wünsche Ihnen alles Gute, Herr Hohenstein. Da haben Sie Glück, nicht wahr?“

„Ja, das mein ich wohl! Ich hätte ja auch nach Pommern mitten zwischen die Acker kommen können. Denken Sie nur, ein Mensch wie ich, der ohne Wasser nicht leben kann, und dann zwischen die Felder, wo's nur naß ist, wenn's regnet!“

„Ja. Sie haben wirklich Glück gehabt. Es gibt eben halt Glückspilze und Unglückshühner...“

„Sm.“

„Er wäscht eifrig Kartoffeln. Es sieht aus, als hinge davon seine Seligkeit ab.“

„Sie sind wohl sehr... sehr vornehm, Fräulein Monika?“

„Ueberrischt blickt sie ihn an.“

„Vornehm? Ja, wie kommen Sie denn darauf, daß ich vornehm sein soll?“

„Nun, ich meine bloß, Sie sind so fein angezogen... und überhaupt, ich glaube wohl, Sie müssen immer recht viel Luxus um sich haben. Das hier... die Insel und unsere Ursprünglichkeit, das ist mal was anderes, Sie nehmen das so mit! Es ist Ihnen auch interessant. Aber Ihre eigentliche Welt, die ist ganz anders...!“

„Schafskopfl! Ausgemachter Schafskopfl! Wer hat Ihnen denn den Floh ins Ohr gesetzt? Wissen Sie, was ich im Monat verdiente? Rund hundertfünfzig Mark. Davon kriegen meine Eltern fünfzig. Das andre ist für mich. Dreißig Mark muß ich Miete zahlen für meinen Gymnastikboden. Dreißig gehen so noch drauf das andere wird wertbeständig angelegt. Nun sagen Sie mir bitte, wo der Luxus steckt! Was Sie dafür halten, das ist ein bishen Geschmaç, etwas Pfiffigkeit beim Einkauf und Geschick beim Schneidern. Modestücke überlassen wir den großen Damen. Wir gucken sie ihnen ab und schneiden uns das aus Skatun nach, was die in Seide traagen. Bei uns, verführer

heiraten: Ludwig, Helmut, Gärtner, Weidhelfeld bei Wiesloch und Roth, Luise, Hilfsarbeiterin, Jfelshausen; Schmid, Paul, Metzger, Emmingen und Lehre, Charlotte, Haus-tochter, Nagold. Sterbefälle: Roth, Christiane geb. Gutekunst, Weichenwärters-Witwe, 60 J.; Schweifle, Christian, verwitweter Bäcker, 84 Jahre; Schneider, Emil, Spitalinsasse, 51 Jahre.

Neuenbürg. Montag früh brach in einem Bienenstand an der Grafenhäuser Steige ein Feuer aus. Die benachbarten Wohngebäude wurden durch das sofortige Eingreifen des Mordlöschzuges Neuenbürg vor schwerem Schaden bewahrt, der Bienenstand wurde vollständig eingäschert. Bedauerlicherweise kam eine größere Anzahl Bienenstöcke in den Flammen um.

Aus Baden

Pforzheim. Dem Ritterkreuzträger Fliegerhauptmann Streib, einem Sohn der Stadt, bereitete die Stadtverwaltung am Samstag einen ehrenvollen Empfang auf dem Rathaus. Hptm. Streib trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein; die Bevölkerung bereitete ihm einen begeisterten Empfang.

Wolfsch. Unter dem Vorsitz des Kreisleiters fand im Beisein des Leiters des Gauamtes für Technik eine Besprechung statt über die künftige Errichtung von Milchseilbahnen zur besseren Erfassung der Frischmilch. Daneben sollen auch Düngförderbahnen, die auf Betreiben des Landesökonomierates (Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle) schon seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg eingeführt wurden, weitere Verbreitung finden.

„Du... dumme, eitelhafte, gräßliche Vengell! Ich hab' ja so gewartet darauf! Ah, und du tatest den Mund nicht auf!“
„Ich hab' keinen Mut gehabt!“
„Dab' ich mir doch gedacht, du Feigling. Wer hör mal!“ Sie wird plötzlich ernst. „Ich kann nicht Geige spielen. Und schon singen kann ich auch nicht. Du bist aber doch so etwas wie ein Künstler...?“
Da legt er ihre Rechte auf sein Klopfen des Herzes.
„Kannst du diese Musik begreifen? Kannst du im gleichen Takt mustzieren?“
Und als sie ihn groß und offen ansieht, als sich ihre Augen mit Tränen füllen, da reißt es ihn fort. Er packt sie ganz fest in seine Arme. Sein Kuß ist der Trunk eines Bittersendens und das Versprechen eines Mannes.

Annemarie hat sich lang hingestreckt im Boot, Heinz sitzt hinten und paddelt. Sie haben leichte Fahrt, denn der Ostwind treibt sie. Nach einer guten Stunde können sie sogar die kleinen Hilssegel setzen. Den Motor haben sie heraußgebaut. Er belastet nur. Sein Varnepaßt nicht in die Stille, seine Eile entspricht nicht dem Sinn der Fahrt. Sie haben ja Zeit alle beide, viel Zeit.

„So könnte ich einen ganzen Tag hindurch liegen, mich treiben lassen und an nichts denken. Es ist herrlich, wenn so alles versinkt...“

Sie spricht mehr zu sich selbst als zu ihm.

„... die ewige Hast, dies Angespantsein... die vielen Menschen, jeder will auf seine Art behandelt werden... bald hier, dann eine rasende Fahrt, von der man zwei Stunden vorher noch nichts wußte...“

„Verlangt Ihr Beruf so viel von Ihnen? Ich dachte mir immer, eine Schneiderin sei viel allein?“

„O Gott, was hat sie da mit ihrem Geschwätz angestellt! Beinahe hätte die eigene Büge sie zu Fall gebracht.“

„Oder arbeiten Sie in einem größeren Betrieb?“

„Ja natürlich! In einem sehr großen Betrieb.“ antwortet sie hastig. „Bei Thormeyer & Co.“

Es fällt ihr kein anderer Name ein. Er wird von Kleiderfirmen wahrscheinlich Gott sei Dank genau so wenig verstehen wie sie selbst.

„Er lacht leise auf.“

„Uff. Mein Chef heißt auch Thormeyer. Das heißt, ich hab' ihn noch nie gesehen. Der schwebt so wie eine Art Gott über den Wolken. Soll wohl ganz tüchtig sein, aber im Betrieb läßt er sich nicht sehen.“

„Dazu wird er wohl kaum Zeit haben.“

„Wenn er ahnte, welcher Unfug an manchen Stellen fabriziert wird, hätte er bestimmt die Zeit. Na, aber das sind Männerfragen, Berufsfragen! Das interessiert uns heute nicht! Das wollen wir weit hinter uns lassen. Außerdem ist unier acinüctes Etland in Sicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

Eine Anordnung, die am 1. Juli in Kraft tritt, bringt für Trauben- und Rosinen eine einheitliche Kennzeichnungswang. Soweit die geschützten Produkte bereits auf Flaschen gefüllt und mit einem Flaschenschild versehen sind, finden die neuen Vorschriften noch keine Anwendung.

Nach Belgrad und Athen, aber noch nicht nach anderen Orien Serbiens und Griechenlands, sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten mit und ohne Luftpostzuschlag und Zeitungsdruckfachen mit Luftpostzuschlag zugelassen.

Die Reichspost übermittelt nicht dringende Pakete ohne Wertangabe nach Kroatien vorläufig unter denselben Verbandsbedingungen und Gebühren wie früher Pakete nach Jugoslawien. Jetzt sind auch Telegramme nach allen Orten in Kroatien zugelassen.

Dienstplan der G.S.

VDA-Gruppe 1/401. Gruppendienst: Dienstag 19.45 Uhr Turnhalle. Sämtliche Mädel der

Die Schuh polier mit Kavalier

Gruppe (einschließlich Nzenberg) haben unbedingt zu erscheinen. Sport sowie Keulen und Reifen sind mitzubringen. (Näher fällt aus.)

Opekta billiger:

in 10 Minuten
Normalflasche 70 Pfg
(bisher 78 Pfg)
Doppelflasche RM 1,35
(bisher RM 1,45)

Schwäbisches Land

Tierzuchkommission aus Ungarn in Württemberg eingetroffen

Stuttgart. In Württemberg traf eine deutsch-ungarische Tierzuchtkommission unter Führung des Staatssekretärs im königlich-ungarischen Ackerbauministerium von Barczay ein. Die Mitglieder der Kommission werden als Gäste des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft die Einrichtungen der süddeutschen Landwirtschaft, besonders der Tierzuchtgebiete, besichtigen. Landbesitzer und Landwirte werden die ungarischen Gäste bei ihrem Eintreffen in Württemberg. Am Abend folgten die Mitglieder der Kommission einer Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strohm.

3000 KdF-Briefmarkensammler

Stuttgart. Im Gau Württemberg-Hohenzollern haben sich bis jetzt über 3000 KdF-Briefmarkensammler in 90 KdF-Sammlergruppen zusammengefunden. Sie haben erkannt, daß nur in der Gemeinschaft Großes und Wertvolles geleistet werden kann.

Gmünder Marinetaag ein voller Erfolg

Schwäb. Gmünd. Der Gmünder Marinetaag, den die Kreisleitung am Wochenende durchführte, gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Fest zum deutschen Seegeltungsdenken. In der Massenfundgebung in der Stadthalle am Samstag hielt Korvettenkapitän Schwärz vom Wehrkreiskommando V. Kommandant eines erlgarischen U-Bootes im Weltkrieg, einen fesselnden Vortrag über die Bedeutung des Seetages und die stolzen Leistungen der deutschen Kriegsmarine. Am Sonntagvormittag sprach Kapitänleutnant Schraube in einer großen Jugendfundgebung ebenfalls in der bis auf den letzten Platz besetzten Stadthalle. Zu dieser Fundgebung waren auch die Marine-HJ-Gefolgsschichten von Göttingen und Heidenheim erschienen. Nachmittags fand am Schießtasee ein Wasserfest mit reichhaltigem Programm statt; in dem Marine-HJ-Städtekampf ging die Marine-HJ-Heidenheim vor der Marine-HJ-Göttingen und Gmünd als Sieger hervor.

Glücksbothschaften von überall

Stuttgart. Hier konnte der braune Glücksmann schon wieder einen Volksgenossen beglücken. Gleich mit dem ersten Los zog dieser einen 500-Mark-Gewinn. Um seine Dankbarkeit zu beweisen, nahm er auch noch die restlichen 40 Lose, die sich im Kasten befanden. Unter ihnen waren auch noch verschiedene kleinere Gewinne und Freilose.

In Göttingen gewann ein Arbeiter aus Wäldenbronn am Sonntagvormittag auf dem Wege von der „Schönen Aussicht“ beim braunen Glücksmann 1000 Mark. — In Wasseralfingen zog ein junger Mann auf der Grube vom Glücksmann ein Los, das ihm 100 Mark einbrachte. — Auch in Heidenheim zog ein Volksgenosse einen

Hunderter aus dem Kasten. — Ein answärtiger Familienvater von zehn Kindern konnte in Heilbronn beim braunen Glücksmann einen Treffer von 50 Mark erzielen; seine Freude hierüber war natürlich besonders groß.

Aus Moor wird ertragreiches Land

Stuttgart. Auf den in den Gemarkungen Bittenhausen und Sunderlingen gelegenen Lautertalwiesen gingen alljährlich Hunderte von Zentner Heu und Obst verloren, da diese infolge der Beschaffenheit der Lauter nicht abgemäht werden konnten. In vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit haben nun die Lautertalbauern das Flußbett erweitert und vertieft. Dadurch verliert das Tal den Charakter einer Moorlandschaft und die stark verunreinigten Wiesen werden in diesem Jahr einen guten Ertrag abwerfen.

Weslghausen. (Radfahrer tödlich verunglückt.) Am Kreuzbergweg stießen zwei Radfahrer zusammen. Dabei erlitt der eine, der Weingärtner Paul Schlatte, eine schwere Kopfverletzung, an deren Folgen er am nächsten Tag im Krankenhaus starb.

Wundelshausen a. N. Zwei Paddler ge-

rettet. Ein Paddelboot mit zwei Insassen fuhr über das Mühlwehr und überschlug sich. Nur mit großer Mühe gelang es einem jungen Mann, der den Vorfall beobachtet hatte, die mit dem nassen Lode ringenden Paddler zu retten. Ihre Kleider und das mitgeführte Grammophon wurden aber eine Beute der Fluten.

Konstanz. (Handelstätigkeit unterlag.) Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat gegen einen Obst- und Gemüsehändler in Radolfzell eine Ordnungsstrafe in Höhe von 10.000 Mark ausgesprochen, die völlige Schließung des Geschäftes verfügt und außerdem dem Verteiler und seiner Ehefrau jegliche weitere Handelstätigkeit untersagt. Dieser Verteiler hat in 18 Fällen den Preisvorschriften zuwidergehandelt.

Quer durch den Sport

Stuttgart. Die Kampfbiele der württembergischen Hitler-Jugend in den Sommerportarten finden vom 7. bis 10. August wieder in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn statt.

Die RPSG Stuttgart erzielte bei den Vereinsmeisterschaftskämpfen der Leichtathleten am 8. Juni in Stuttgart in der Klasse I a der Männer 10.806 (Vorjahr: 11.425) Punkte; bei den Frauen gelang es dem Turnerbund Stuttgart in der Klasse A auf 15.536,53 Punkte zu kommen, während der RSB

Nachrichten aus aller Welt

Wegen Widerstandes erschossen

Wie der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei mitteilt, wurde der jüdische Sittlichkeitsverbrecher Georg Israel Seidler wegen Widerstandes erschossen.

Vergiftung durch Goldregen

Das dreijährige Töchterchen einer in Garmisch-Partenkirchen zur Erholung weilenden Familie erkrankte ganz plötzlich unter Vergiftungserscheinungen. Es stellte sich heraus, daß das Kind während des Spielens im Garten Goldregenblüten in den Mund genommen hatte.

Auf zwei Schuß drei Rebhühner

Das „Reichenhaller Tagblatt“ schreibt: Was wir nachstehend berichten, ist bestimmt kein Jägerlatein, so sehr es darnach aussieht, sondern eine Tatsache, die sich im Linzinger Moos beim Jgg. Fort ereignete. Dort befand sich ein Jagdpächter aus Adelsheim auf dem Anstand und sah einen schönen Sechserbock vor sich, den er mit einem wohlgezielten Blattschuß zur Strecke brachte. Als er den Bock holte, zeigte sich, daß er mit einem Schuß zwei Böcke erlegt hatte, denn hinter dem Sechser war noch ein zweiter kleinerer gestanden. Der Jäger hatte dann nochmals Weidmannsheil, als er mit einem weiteren Schuß einen dritten Rebhock erlegen konnte. Der Vorfall erregte in Jägerkreisen großes Aufsehen, wird aber durch Beugen und die Tatsachen belegt.

5000 Mark zwischen Saatwischen

Das Sondergericht Erfurt verurteilte den

44jährigen Johannes Weinhardt aus Silberhausen zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus wegen Geldhamberei und anderer Vergehen. Er hatte 5000 Mark sauber in 50- und 20-Markstücken gebündelt in einem Sack mit Saatwischen aufbewahrt. Aber er wachte nicht nur das Geld in Saatgut sicherer als auf der Bank, sondern deckte sich darüber hinaus auch mit 12 nagelneuen Anzugstoffen, 31 noch ungetragenen Hemden ein und verging sich so mehrfach gegen die Kriegswirtschaftsverordnung.

Starkstrom tötete Kletterer

Ein Siebzehnjähriger aus Rohra (Thüringen) stieg, um Maigrün zu holen, auf eine Pappel. Dabei berührte er die Zweige eines Nies, der auf der dem Baum vorbeiführenden elektrischen Starkstromleitung lag. Er wurde sofort getötet. Sein Vater fand ihn auf der Pappel mit verbluteten Händen und verblutetem Kopf vor.

Erfinder des synchronisierten Motors

In Tokio, wo er in den letzten Jahren als Berater der japanischen Regierung tätig war, ist der aus Konstanz gebürtige deutsche Luftfahrpionier Franz Schneider im 70. Lebensjahr gestorben. Schneider hat sich um die Konstruktion in der Luftfahrt sehr verdient gemacht. Die Krönung seiner Bemühungen bedeutet die Erfindung des synchronisierten Motors, auf das ihm am 5. Juli 1913 ein Patent erteilt wurde. Erst dadurch wurde es möglich, durch die drehenden Propellerblätter zu feuern ohne die Luftschrauben zu beschädigen.

Stuttgart in der Klasse B1 6821,01 Punkte erreichte.

Karl Weimer (Stuttgart) belegte im ersten Lauf zur deutschen Fernfahrermeisterschaft in dem über 208 Kilometer führenden Rennen „Rund um Dortmund“ hinter dem Luxemburger Majerns, der 5:46 Stunden benötigte, mit 5:47:10 Stunden den zweiten Platz.

Meister Scherle (Stuttgart) befreit nicht nur am 22. Juni in Rüdlich den Amateur-Radländerkampf gegen die Schweiz, sondern tritt auch am 23. Juni in Budapest zusammen mit Saager, Preißler und Bunzel gegen Ungarn an.

U. Fellbach und P. W. Wien, der deutsche Meister im Gelichtehen, stehen sich im Dorn- und Rückkampf um den Gruppenfieg gegenüber.

Deutschlands Vertreter im Rad-Rund-Radlerkampf in München siegten auch auf der Bahn mit 14 Punkten vor Italien (12), Schweiz (9), Ungarn (6) und der Slowakei (4); im 30-Kilometer-Mannschaftsfahren siegte das deutsch-italienische Paar Preißler-Bessl vor den Schweizern Hardegger-Heimann.

Die Sonnenblumenkämpfe der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten werden am 14. und 15. Juni wieder in Raumburg unter der Schirmherrschaft von Reichsmarschall Hermann Göring veranstaltet.

Der vierte Leichtathletik-Länderkampf gegen Italien wird bereits am 28. und 29. Juni in Bologna ausgetragen; in den bisherigen Kämpfen, die 1939 in Mailand und 1940 in Stuttgart und Turin ausgetragen wurden, blieb Deutschland siegreich.

Ungarn siegte im Tennis-Länderkampf um den Donau-Kokal in Budapest knapp mit 3:2 gegen Deutschland.

Gradjanstki Agram, die kroatische Meistermannschaft, wird mit Ausnahme des Halblinken Pazbec, der aus Karasdin kommt, Wegener der deutschen Nationalstaff am kommenden Sonntag in Wien sein.

Wirtschaft für alle

Gesuchte Ausfuhrzeugnisse des Handwerks

Bei der Ausfuhrförderungsstelle des württembergischen Handwerks in Stuttgart werden Ausfuhrangebote gesucht über feingewerbliche Holzschneidereien, Holzstuler, Drechslerwaren, Rauchgarnituren und Einzelarbeiten in Keramik und Schmiedeeisen, getriebene und gehämmerte Metallarbeiten in Messing und Kupfer, Tischarbeiten, Möbel, Tür- und Fensterbeschläge in Eisen gehämmert, Kleinwerkzeuge und Kleinmaschinen, sowie Werkzeuge für Feinarbeiten und Fabrikbetriebe.

Heute wird verdunkelt:

von 21.20 Uhr bis 5.22 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Abwehr des Kartoffelkäfers

I. Anzeige- und Suchpflicht.

Auf Grund der neunten Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 22. April 1941 (RGBl. I S. 227) sind die Nutzungsberechtigten von landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücken verpflichtet, auf das Auftreten des Kartoffelkäfers zu achten und sein Auftreten sowie alle verdächtigen Erscheinungen, die auf sein Vorkommen auf ihren oder anderen Grundstücken schließen lassen, unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die gleiche Anzeigepflicht hat auch jeder andere, der den Schädling findet oder Beobachtungen macht, die auf sein Vorhandensein schließen lassen.

Als die einfachste und wirksamste Maßnahme zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers hat sich bisher der Suchdienst erwiesen. Es werden deshalb auch heuer wie in den Vorjahren in jeder Gemeinde besondere Suchtage festgesetzt. Zum Suchdienst verpflichtet sind die Nutzungsberechtigten von Grundstücken, die mit Kartoffeln oder Tomaten bepflanzt sind. Soweit erforderlich können auch andere Personen zum Suchdienst herangezogen werden.

II. Suchdienst.

Ich ordne deshalb auf Grund des § 2 der neunten Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers in Verb. mit Abschn. I Ziff. 1 des Erlasses des Württ. Wirtschaftsministers vom 5. Juni 1941 (Reg. Anz. Nr. 42) für den Kreis Calw folgendes an:

Der Kartoffelkäfersuchdienst ist in jeder Gemeinde des Kreises nach den Weisungen des Beauftragten des Pflanzenschutzamts jede Woche einmal nach einem besonderen Plan und zwar unter kolonnenweisem Absuchen der Felder vorzunehmen. Die Suchtage in den einzelnen Gemeinden werden von der Ortspolizeibehörde bekanntgegeben. Der Suchdienst beginnt am 11. Juni ds. Jz. und endet nach Einbringung der Kartoffelehrnte.

Die Ortspolizeibehörde hat für eine entsprechende Durchführung und für die Überwachung der Suchtage zu sorgen. Sie hat diese Bekanntmachung an der Ortstafel anzuschlagen und außerdem die einzelnen Suchtage jeweils örtlich bekanntzumachen.

Wer den Vorschriften der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers zuwiderhandelt, wird bei vorläufiger Begehung mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei schließlicher Begehung mit Geldstrafe bis zu 150 RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft. Calw, den 6. Juni 1941.

Der Landrat: Dr. Saegeler.

Bad Liebenzell

Aus dem Vermögen des aufgelösten Vereins Sonnenhaus-Werkgemeinschaft habe ich in Bad Liebenzell ein

Herrschaftshaus

(das „Sonnenhaus“)

mit Zentralheizung, fließendem kaltem und warmem Wasser, besonderer Gärtnerwohnung und rd. 25 a großem Garten zu verkaufen. Besichtigung jederzeit möglich; Voranmeldung auf dem Rathaus in Bad Liebenzell (Telefon 178) oder bei mir erbeten.

Calw, den 9. Juni 1941.

Der Treuhänder
Bezirksnotar Kay.
(Tel. Calw 651-653.)

In Haushalt mit Kindern zuverlässiges

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote erbeten unter S. N. 182 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Rohrfräulein

für sofort gesucht.

Geschw. Bühler, zur „Krone“
Altburg

Gut möbliertes

Zimmer

für Beamten gesucht.

Angebote an das
Landratsamt

Gebr. zu kaufen gesucht:

- 1 Holzbank
- 2 mittl. Tische n. Schubl.
- 1 Eisengeschl. f. Gasherd
- 1 Wägerschränke
- kl. rundes Tischle.

Angeb. unter N. N. 183 an die Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

Einspanner-Mähmaschine

(Fahr) mit Mittel- und Tiefschnittbalken verkauft

Friedr. Säger, Autovermietung
Dechenpfonn, Tel. Göttingen 73

Ischias — nur bei Nacht?

Tagüber werden Ischiaschmerzen oft nicht so quälend empfunden — vermutlich weil das Blut dann lebhafter fließt und auch äußere Einträge für Ablenkung sorgen. Aber dieses Nachlassen des Schmerzes und auch das vorübergehende Verschwinden darf nicht täuschen: Die Ischias wird man nur durch gründliche Behandlung los!

Als hervorragendes Mittel bei Ischias, Gelenk- und Gliederschmerzen, Rheuma, Gicht, Hexenschuß sowie Nervenschmerzen und Ermüdtungsbeschwerden haben sich seit 25 Jahren Tonal-Tabletten ausgezeichnet bewährt. Tonal wirkt schmerzstillend, beruhigt und hilft Arbeitsfähigkeit und Wohlbehinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Tonal verbleibt auch bei Verträuen! Es gibt keinen Tonal-Ersatz! Sie bekommen Tonal für Mk. —.— und Mk. 2.49 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Ermüdtungsbeschwerden“ vom Tonalwerk München 8-D/8

Neuen selbstangefertigten

Rochherd

für Landwirtschaft geeignet, und einen neuen

Bügelofen

verkauft

E. Lebzelter, Schlossermeister
Calw, Lederstraße 19

Verkaufe ein Paar

Einstell-Stiere

zum Angewöhnen

Gottfried Niehammer II,
Holzbronn, Kreis Calw

Kampf der Gefahr! Hilft Unfälle verhüten!

Evang. Kirchengemeinde

Calw

Heute Dienstag abend

Lichtbildervorträge

v. Missionsinspektor Trittelwig,
Bethel über „Bodelschwingh
und sein Werk“ im Vereinshaus,

für die Jugend 6 Uhr,
für Erwachsene 8 Uhr.

Eintritt frei!

Welcher Schreinerbetrieb übernimmt die

Ausführung von Ausstattungsarbeiten

für ein Verwaltungs- und Gemeinschaftsgebäude der Baustufe D.

Zuschriften erbeten an:

Robert Bosch GmbH., Stuttgart, Abteilung Baueinkauf.